

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich  
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;  
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 110.

Freitag, 18. September 1903

39. Jahrgang

## N und j an.

Seine Majestät der König hat der 5. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 126 in Straßburg in Anerkennung der von ihr in diesem Jahre erreichten Gesamtleistungen im Schießen das Königsabzeichen verliehen.

Die Gerichtsserien, welche am 15. Juli ihren Anfang nahmen, gehen mit dem 15. Sept. zu Ende, sodaß von jetzt ab die Rechtspflege wieder auf allen Gebieten ihren ungestörten Fortgang nimmt.

Stuttgart. Die Metzger-Innung hielt dieser Tage im Schlachthause eine Innungsverammlung ab, in welcher auch über die Verwendung des 17000 Mark betragenden Ueberflusses der im vergangenen Jahr hier abgehaltenen Metzgerei und Kochkunst Ausstellung Beschluß gefaßt wurde. 10000 Mk. wurden zum Grundstock für die demnächst zu errichtende Innungsfachschule bestimmt, 2000 Mk. für die Beschaffung von Lehrmitteln u. s. w., 1500 Mk. für die Anschaffung einer Innungsfahne; ferner wurden der Stuttgarter Armenkasse 500 Mark und der Stein Stiftung 200 Mark überwiesen. Der Rest mit 2800 Mk. wurde an die Dispositionskasse der Innung abgeführt. — Sodann wurde die Gründung einer Innungsfachschule beschlossen, welche noch im laufenden Jahre eröffnet werden soll. Weiter wurde Stellung genommen zu der Frage der Vereinigung der Ortskrankenkassen und beschlossen, in diesem Fall eine Innungskrankenkasse zu gründen.

Birkenfeld, 15. Sept. Der flüchtig gegangene Polizeidiener Haack wurde am Samstag in Frankfurt verhaftet und wird ans Amtsgericht Neuenbürg eingeliefert werden.

Besenfeld, 14. Sept. Die obere Nagoldstraße von Besenfeld nach Altensteig, die 21 Km. lang durchs Nagoldtal führt und stellenweise große und schwierige Steigungen aufweist, wird zwischen Besenfeld und dem eine halbe Stunde entfernten Schorrenental mit einem Aufwande von 110000 Mk. verbessert und teilweise neu angelegt werden. Die Kunstbauten erfordern eine Summe von ca. 24000 Mk. Mit den Arbeiten wird demnächst begonnen werden.

Lüdingen, 12. Sept. (Strafkammer.) Die Fabrikarbeiterin Marie Kuch, geb. Stepper von Calw, kam am 30. Juli in die Traubenwirtschaft in Calw und fragte bei der Wirtin um Arbeit. Die Wirtin gab der Frau Kuch auf, das im 3. Stock gelegene Zimmer ihres Schwagers, des Fabrikarbeiters Jakob Pfeifle, aufzuwaschen. Die Kuch

verweilte daselbst gegen eine Stunde. In jenem Zimmer stand ein dem Pfeifle gehöriger Koffer, der abgeschlossen war. Diesen öffnete die Kuch mit ihrem Kommode Schlüssel, den sie zufällig in der Tasche trug. In dem Koffer befanden sich, in Lumpen eingewickelt, 570 Mark in Gold und 300 Mk. in Silber. Die Kuch entwendete davon 200 Mk. in Gold und 116 Mk. in Silber. Das übrige Geld nahm sie deshalb nicht an sich, weil sie gedacht habe, der Eigentümer merke es dann vielleicht nicht, daß ihm Geld abhanden gekommen sei. Das gestohlene Geld verwendete die Kuch teils zur Bezahlung von Schulden, teils kaufte sie sich Raschereien und Kleidungsstücke, teils verschenkte oder ließ sie das Geld an Freundinnen. Den Rest verbüßte sie auf Ausflügen. Die schon vorbestrafte Diebin erhielt 1 Jahr Gefängnis.

Schorndorf, 16. Sept. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl haben von 845 Wahlberechtigten 797 abgestimmt. Stimmen erhielten: Amtmann Weber von hier 391, Schultheiß Beißwanger von Geradstetten 400; 6 Stück sind ungültig. (Bei der letzten Wahl am 2. April erhielt Ratschreiber Ziegler von Göppingen 233 und Schultheiß Beißwanger von Geradstetten, der nicht bestätigt wurde, 324 St.).

Die Masernepidemie, welche während der letzten Monate unter der Kinderwelt in Gaildorf in solchem Grade um sich griff, daß der Unterricht an den drei unteren Jahrgängen der Volksschulen auf mehrere Wochen eingestellt werden mußte, hat einen weiteren unheimlichen Gast, den Keuchhusten, im Gefolge. Die stark grassierende Krankheit, die hauptsächlich jüngere Kinder heim sucht, nimmt bis jetzt erfreulicherweise einen völlig gutartigen Verlauf.

Ulm, 15. Sept. Starke Einquartierung liegt jetzt hier, morgen trifft der König ein und steigt im „Russischen Hof“ ab, der prachtvolle Fürsten-Appartements im modernen Jugendstile eingerichtet hat. Der Aufenthalt des Königs wird bis Samstag dauern. Der König beabsichtigt, die Verschiebung der Jach'schen Villa in Augenschein zu nehmen. An die Vorbereitungen wird nunmehr die letzte Hand angelegt. Das regnerische Wetter hat die Arbeiten etwas verzögert.

Ulm, 13. Sept. Die 16. Generalversammlung des evangel. Bundes wird in der Zeit vom 28. Sept. bis 1. Okt. hier stattfinden. Neben den geschlossenen Mitgliederversammlungen wird auch an jenem Tag eine öffentliche Versammlung stattfinden. Der erste Tag sieht eine Begrüßungs-Versammlung mit verschiedenen

Ansprachen vor. Am zweiten Tag finden zwei Abendversammlungen statt, in denen je drei Vorträge gehalten werden. Am dritten Tag ist auf 10 Uhr vormittags eine öffentliche Hauptversammlung angesetzt. In derselben wird Professor Dr. Köhde-Erlangen über das Thema „Der Staatsgedanke der Reformation und die römische Kirche“ sprechen. Für den Abend ist eine Beleuchtung des Münsters vorgesehen.

Kirchheimbolanden, (Pfalz) 13. Sept. Ein lenkbares Luftschiff, das von dem Monteur Jakob Plaz fertiggestellt wurde, gelangt in den nächsten Tagen hier zur Ausstellung. Dem Erbauer dieses Fahrzeuges soll es gelungen sein, ein modernes lenkbares Luftschiff zu bauen, das alle Probefahrten bestand. Der Ballon besteht aus gummirtem Stoff und sechs getrennten Abteilungen. Der untere Teil ist aus Aluminium gebaut und besitzt fünf Flügelschrauben. Die Hauptvorteile des neuen Verkehrsmittels sollen darin bestehen, daß man zu Lande und zu Wasser landen kann.

Gerolstein, 14. Sept. Die Füllanlagen des Gerolsteiner Sprudel (Marke Roter Stern) wurden heute früh zum größten Teil ein Raub der Flammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Betrieb wird in einigen Tagen wieder voll aufgenommen. Der Versand erleidet infolge der reichen Vorräte an gefüllten Flaschen keine Unterbrechung.

Bern, 15. Sept. In den Schweizer Alpen ist Winterwetter eingetreten. Es herrscht heftiger Sturm. Die Flüsse sind infolge unaufhörlichen Regens über die Ufer getreten. Im Berner Oberlande herrscht starker Schneefall.

St. Georgen, 14. Sept. Zu der Notiz über den Unfug, den sich fünf Engländer geleistet haben, trägt der „Schwarzw.“ berichtend nach, daß die Betreffenden nicht im Adamkostüm auf ihren Rädern durch Tennenbrunn fuhren. Der Sachverhalt ist vielmehr folgender: Sie badeten, wie erwähnt, in einem Weiher im Bernedtal, und zwar ohne Badezeug, auch ließen sie sich in diesem Vergnügen von Vorübergehenden nicht stören, was natürlich mit den Begriffen deutscher Sittlichkeit und deutschen Anstandsgefühls nicht in Einklang zu bringen ist. Und einer fuhr dann nach dem Baden gar nackt auf seinem Rade eine kurze Strecke auf und ab, während beim Abfahren vom Platze wieder alle bekleidet waren. Bei der Verhaftung gönnten sich die fünf Kameraden (Brüder und Besitzer einer Fabrik in Cannstatt) den Scherz, die ankommenden Gendarmen zu photographieren. Sie wurden am selben Abend

halb 9 Uhr noch nach Triberg transportiert und nach ihrer sofortigen Vernehmung am gleichen Abend wieder auf freien Fuß gesetzt.

Unterhaltendes.

Eine Erfahrung.

Humoreske von Auguste Werner. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Als Frau Rotenberg nach dem Frühstück wieder hinaufeilte — Jeanne war nicht erschienen — da hörte sie schon von Wettem ein fröhliches Lachen und die Stimme der kleinen Französin in den hellsten Tönen erklingen. — die männlichen Brummtöne aber hatten offenbar einen zärtlichen Beiklang erhalten — Frau Rotenberg riß die Tür auf und fand ihre düstere Ahnung bestätigt: die eine ihrer beiden jungen Kräfte hatte das Kunststück fertig gebracht, sich unter Zuhilfenahme ihrer Thränen mit dem „damenscheuen“ jungen Gelehrten zu verloben! — „Mein Kompliment“ sagte die konsternierte Vorsteherin zu Jeanne, verbesserte aber rasch in „meinen Glückwunsch“!

Nun, Jeanne ließ sich verschmerzen. Paula blieb ihr ja, ihr Liebling. „Sehen Sie nur, Paulchen, da ist der Mensch von heute früh wahrhaftig wieder am Fenster“. Und Frau Rotenberg hinter der Gardine versteckt, winkte ihrem Liebling eifrig zu, heranzukommen, und sich den „Unglücksmenschen“ auch einmal anzusehen. — Es war in späterer Nachmittagsstunde, und Frau Rotenberg hatte sich soeben noch einmal gründlich über die Aufregungen des Morgens gegen Paula ausgesprochen. — „Der da drüben ist eigentlich an allem Schuld, sogar an Jeannes Verlobung. Hätte ich nicht mit Jeanne geankt, so hätte sie keine Tränen zur Verfügung gehabt. Mit ihren Tränen hat sie's erreicht.“ „Machen Sie mir ja keine solche Streiche, Paulchen!“ — „Niemals!“ sagte Paula mit düsterer Stimme.

„Unglaublich“, jagte Frau Rotenberg, noch immer hinter der Gardine, „er geht nicht vom Fenster fort. Uebrigens ein hübscher Mensch, nobel sieht er aus, wie ein Offizier in Civil. Aber wenn das Herüberstarren nicht aufhört, bin ich gezwungen, polizeilichen Schutz — kommen Sie nur mal her, Paulchen, und sehen sie selbst.“ Gehorsam erhob sich Paula von ihrer Stickerie und trat aus Fenster, um aber im nächsten Augenblick todtenblau zurückzufahren. Gleichzeitig verschwand auch „der von drüben“ vom Fenster.

„Am Himmelswillen“, schrieb die entsetzte Vorsteherin auf, und hielt Paula ihr Niesfläschchen unter die Nase. Das englische Salz wirkte auffallend, in Paulas Wangen leuchtete die Farbe mit brennender Blut zurück, wich aber, als plötzlich die Hausglocke gezogen wurde, einer abermaligen Blässe, dabei fuhr Paulas Hand nach dem Herzen. Frau Rotenberg fand nicht Zeit, diese merkwürdigen Symptome länger zu beobachten, denn aus dem Nebenzimmer kamen die Pensionärinnen herein, um ihre fertigen Strasarbeiten zu präsentieren, und gleich darauf erschien in der oberen Zimmertür Tom, der langjährige Diener des Hauses mit auffallend verwirrtem Gesichtsausdruck. — „Ein Herr —“ stotterte er — „ein junger Herr — er will durchaus hier herein

— und — und.“ Weiter kam Tom nicht, denn er wurde bei Seite geschoben, und im Rahmen der Tür erschien wirklich ein junger Herr und zwar derselbe, der noch vor kurzem gegenüber am Fenster gestanden, — und er breitete die Arme aus und rief: „Paula —“. Und Paula, deren „reizendes“ Benehmen noch heute früh erst als „in jeder Beziehung nachahmenswert“ gepriesen worden, flog auf ihn zu und sank an seine Brust . . . „Joachim —“.

„Sie war ihm „durchgebrannt“, allerdings aus edlen Motiven. — Sie hatte ihm „entsagen“ wollen, da sie nicht vermögend war, und er, wie sie gewußt, eine glänzende Partie machen konnte. Sie wollte „seinem Glück nicht im Wege sein“. — Er aber hatte von „seinem Glück“ andere Ansichten. Er ruhte nicht, bis er Paula wiedergefunden, — und nun sollte sie ihrer Trostkopf noch länger aufsetzen, wenn sie's vermochte. — Nein, sie vermochte es nicht! Sie hatte ja unter der Trennung schon zu sehr gelitten — widerstandslos sank sie in seine Arme . . .

Und das alles vor den Pensionärinnen, welche mit höchentzückten Mienen den Auseinandersetzungen gefolgt waren. Ein ganzer Roman spielte sich vor ihren Augen ab! — Ihre Blicke wichen nicht von dem interessanten Paare.

„Dort hinaus!“ raunte die fassungslose Vorsteherin ihren Schutzbefohlenen zu, und deutete gebieterisch nach dem Nebenzimmer, — aber, o Schrecken! — In der Türe desselben stand Jeanne und schmiegte sich soeben innigst an Doktor Günther an. — Es war himmlisch. — Wenn die Eltern oder Vormünder der ihr anvertrauten Seelen in diesem Moment hier hereingeschaut hätten! Frau Rotenberg erfasste ein Schwindel bei diesem Gedanken.

Für heute aber machte sie gute Miene zum bösen Spiel, sie arrangierte sogar ein kleines Verlobungssouper und übernahm die Rolle der Brautmutter. — Den ersten freien Moment aber benutzte sie, um an ihren Schreibtisch zu flüchten und eine Annonce aufzusetzen, laut welcher sie zu sofortigem Antritt zwei Lehrerinnen suchte — aber nur „bewährte Kräfte in gesetztem Alter“ sich zu melden haben.

Seitdem walteten im Pensionat Rotenberg stets nur ältliche Erscheinungen mit melirtem Haar und goldenen Verznetten des Erzieherinnenamtes.

— Ende! —

Bermischtes.

— Wie es manche Geschäftsleute anfängen, um billig verkaufen zu können, darüber sei, nach dem Berliner „Konfektioär“ folgendes mitgeteilt: Da wird irgendwo in einer größeren oder kleineren Stadt mit völlig unzureichenden oder gar keinen Mitteln ein Geschäft gegründet. Kredit gibt es in Hülle und Fülle, der Geschäftsinhaber, der meist persönlich nichts zu riskieren hat, da er ja nichts hat, lebt einen guten Tag. Einige Gläubiger, die zu laut schreien, werden zuerst, wenn irgend möglich aus den laufenden Einnahmen befriedigt, die andern werden vertröstet, — aber eines Tages wendet sich der Geschäftsinhaber direkt oder durch eine mehr oder minder vertrauenswürdige Mittelsperson in einem betrübten

Zirkular, in dem seine persönlichen Eigenschaften, seine große Tüchtigkeit und sein Riesensleiß über den grünen Alee gelobt werden, an die „Nachsicht seiner Gläubiger,“ schiebt alle Schuld auf die „Ungunst der Verhältnisse,“ die „schlechte Geschäftslage,“ die „erdrückende Konkurrenz“ und bietet dann schließlich einen außergerichtlichen Vergleich von 25, 30, 40 oder 50 Proz, unter Garantie von Verwandten, die nur mit größter Mühe zu bewegen waren, diese Opfer zu bringen. Das Zirkular schließt dann mit einer dringenden Bitte um Annahme des Vergleichs und der versteckten Drohung, daß es im Konkurse noch viel weniger oder gar nichts geben würde. Der Geschäftsinhaber und seine Hinterleute spekulieren darauf, daß seine Lieferanten ihn nicht fallen lassen werden, und er spekuliert meistens nicht falsch. Nötigenfalls wird unter der Hand einigen Kräehlern der Mund vollgestopft, manchmal werden auch noch 5 oder 10 Prozent zugelegt, oder kommt es je zur Konkursöffnung, dann kauft ein Verwandter das Warenlager zu einem Spottpreis auf. Das Ende ist auf jeden Fall, daß der Geschäftsinhaber mit einem Schläge für billiges Geld seiner Schulden los ist — er ist „sanirt!“ Nun beginnt der Tragödie zweiter Teil. Der Geschäftsmann, der seine Waren zu 30 oder 40 Proz. des Fakturenwertes erhalten hat, kann naturgemäß auch zu ganz anderen Preisen verkaufen als seine reelle Konkurrenz und verdient noch trotzdem ein hübsches Stück Geld. Einige Zeit lang, vielleicht ein, zwei, auch drei Jahre lang geht dann die Sache wieder gut, bis wieder ein recht schönes, gut assortiertes und noch nicht bezahltes Lager von ganz neuen Lieferanten vorhanden ist. Dann beginnt der Kreislauf von neuem, es wird wiederum „sanirt“. Wer drei oder vier solcher Sanierungen hinter sich hat und ein geschickter Macher ist, wird allmählich ein vermögender Mann, ohne daß ihm das Gesetz, obwohl er zu den gefährlichsten Industrierittern gehört, etwas anhaben kann

— Bei der gegenwärtigen Zwischengenzeit wird man auch wieder der Gewohnheit der Kinder begegnen, daß diese nach dem Genuße der Zwetschgen die Kerne zerichlagen, um sich an dem vermeintlichen süßen Inhalt zu laben. Hiervor ist entschieden zu warnen; denn diese Kerne sind sehr reichhaltig an Blausäure, die schon in geringen Quantitäten genossen, Vergiftungserscheinungen verursacht und sogar den Tod herbeiführt. Darum Vorsicht.

(Die Parfümfabrikation der Riviera.) Einem im Berner „Bund“ erschienenen Aufsatz über die Parfümfabrikation an der Riviera entnehmen wir folgendes: Schon früher hatte sich Gasse, jetzt der gewerbreichste Ort der Riviera, durch seine Parfümfabrikation bekannt gemacht. Jetzt besitzt Gasse 35 Essenzfabriken. Im Durchschnitt werden jährlich 1 200 000 kg Rosen u. 300 000 kg Orangenblüten verbraucht und für 5 Mill. Fr. destillierte Essenzen verkauft. Die Blumensfelder nehmen einen Raum von 25 000 ha ein. Villauris hat 9 Parfümfabriken. Das wichtigste Produkt dieser bedeutenden Industrie ist das Neroliöl, das aus den Blüten der bitteren Orangen hergestellt wird. Ein Kilo dieses Oels kommt auf 300 Fr. zu stehen.

Aus den Schalen der bitteren Orangen wird Pomeranzenöl fabriziert; nur sehr wenig Del wird aber aus den Schalen der süßen Orangen gewonnen. Sehr bedeutend ist auch die Fabrikation der Rosenessenzen, wo zu 1 Liter Essenz 12 000 kg. Rosen im Werte von 1200 bis 1500 Fr. verwendet werden. Das sogenannte „Rosenöl“ wird aus einem Grase Andropogon Schoenanthus hergestellt. Aus den Blumen des großblütigen Jasmin wird das Jasminöl gewonnen, wobei 100 Kilo Blüten nur 12 Gramm Essenz geben. Ein mit Jasmin bestandener Hektar bringt jährlich 15 000 Fr. ein, kostet aber auch viel Arbeit. Die gefüllten Beilchen wurden ehemals mit 5-10 Fr. das Kilo bezahlt, jetzt nur mit 2.50 Fr., sodaß ein halbes Kilo Beilchenextrakt noch 18-20 Fr. gilt. Aus den Blüten von Pelargonium capitatum u. s. w. wird Geraniumöl gemacht, ebenso werden die Blüten der Tuberoze (Hyazinthenart) und von Sonquille (Marzissenart) zu Parfüm verwendet; auch die Blätter der Zitronellpflanze (Lippia Citriodora), dann Beilchenwurzel (von Iris florentina, einer Lilienart), die Patchouliblüten, das Sandelholz und viel anderes mehr. Der Verbrauch der Essenzen hat in neuester Zeit jedenfalls nicht abgenommen, zum Glück vieler Ortshafte an der Riviera. Wenn auch viele Parfüms schädlich auf das Nervensystem wirken, so sind andere neuerdings als geschätzte antiseptische Mittel anerkannt. So wird der Typhusbazillus in 12 Minuten durch Zimmesenz getötet, in 35 Minuten durch Thymianessenz, in 75 Minuten durch Majoran und in 80 Minuten durch Patchouli.

— Hitzig ist nicht wichtig — das mußte zu ihrem Schaden eine aufgeregte Dame in Genf erfahren. Der „Frkf. Ztg.“ wird darüber mitgeteilt: Auf dem Dampfschiff „La France“ hatte, kurz bevor dieses in Montreux nach Genf abfuhr, ein Passagier aus Deutschland einen Platz belegt, indem er seinen Ueberrock auf denselben legte. Auf just diesen Platz setzte sich eine Dame. Der Deutsche kehrte zu dem von ihm belegten Raum zurück und beanspruchte denselben für sich. Daraus wurde die Dame wütend und warf den Mantel des Deutschen ohne weiteres in den Genfersee. Der Mantel enthielt unter anderem 1000 Mk. und verschie-

dene andere Wertgegenstände. In Genf angekommen, begab sich der Geschädigte, nachdem er die Polizei von dem Vorfall unterrichtet hatte, mit der rabiaten Dame, dem Gatten derselben und einem Polizisten auf das deutsche Konsulat, und der Gatte der Dame gab vor dem Konsul die Erklärung ab, daß er allen Schaden, den seine Frau verursacht habe, vergüten werde.

**Obstpreiszettel.**

Stuttgart, Nordbahnhof, 16. September. Im Laufe des Tages wurden zugeführt: 1 Waggon aus Italien, 1 aus Bayern, 1 aus Württemberg, zu 3 Waggonladungen Mostäpfel mit je etwa 10 000 kg, welche im Kleinen zu 4.60 Mk. bis 5.30 Mk. per Ztr. angeboten wurden. Ein Waggon aus Hessen wurde zu 950 Mk die 10 000 kg verkauft. — Ehlingen, 16. Sept. Die Zufuhr an Mostobst aus der Umgegend war heute eine sehr starke. Im ganzen standen 450-500 Säcke zum Verkauf. Der Handel war etwas flau. Preis 6-6.30 Mark per Ztr. — Am Güterbahnhof stehen heute 3 Wagen badisches, 2 Wagen hessisches Mostobst. Preis 5.50 Mk. per Ztr. Die außerordentlichen Stürme in voriger Woche haben in ganz Europa einen großen Teil der Obsternte jetzt schon von den Bäumen in nahezu reifem Zustand heruntergeschüttelt und da diese Äpfel verhältnismäßig zu billigen Preisen verkauft werden müssen, ist es empfehlenswert, ähnlich wie in Hessen, und namentlich in dessen Hauptstadt Frankfurt schon von jetzt ab seinen Bedarf in Mostäpfeln wenigstens für die nächsten Monate zu kaufen und zu kelteren. Es ist dies um so mehr ratsam, als die gegenwärtige Bitterung für eine nicht zu rasche Gärung günstig ist, da bekanntlich das Stichtig- oder Blauwerden des Mostes in der Hauptsache nur von zu rascher Gärung bei heißer Bitterung herrührt.

**Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt** (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, jährlich 3 Mk.) 1903 Nr. 9.

Von dem längeren Aufsatz über Erhaltung und Abhärtung liegt der Schluß vor. Er ist trefflich geeignet, von Jägers Eigenart ein Bild zu geben. Wolle macht, wie er darlegt, die Haut blutreich, warm, wie gute Luft auch tut. Pflanzenfaser macht die Haut blaß, kalt, wie schlechte Luft tut. Im nassen Zustand der Gewebe wird dieser Unterschied noch viel hand-

greiflicher. Merkwürdig ist der Unterschied beim Trocknen von Wolle und Pflanzenfaser: auf der Wasche und sonst auf toter Unterlage (Blechlindern, wie bei Laboratoriumsversuchen) trocknet die Pflanzenfaser rascher, auf dem lebenden Körper trocknet die Wolle rascher. Es liegt auf der Hand, daß die Gefahr der Erkältung in dem Gewebe geringer ist, in dem die Haut warm bleibt und das auf dem Leib rasch trocknet, also in der Wolle. Wolle befördert auch die Abhärtung, weil sie das Schwitzen leicht und gefahrlos macht. Es ist darum verkehrt, im Sommer die Wolle abzuliegen: auch im Sommer kann man sich erkälten und der Sommer ist die beste Zeit zur Abhärtung. Doch vergißt Jäger nicht, zu erwähnen, wie auch Kälte der Abhärtung dienlich gemacht werden kann. Weniger empfehlenswert ist nach seiner Ansicht, Abhärtung mit viel Wasseranwendung erzielen zu wollen. — Andere Artikel der vorliegenden Nummer behandeln: Natur und Menschenhand, Spezifische Gerüche bei Krankheiten, Entdeckerschiedsal, Das Geheimnis der Gruppenlampe, Heilinstinkt bei Schlangengift, Die Reform der Damenhemden.

**Standesbuch-Chronik**

der Stadt Wilbad.  
vom 13. bis 17. Sept. 1903.

**Geburten:**

- 4. Sept. Rothfuß, Hermann Christian, Sattlermeister hier, 1 Sohn.
  - 7. " Seyfried, Wilhelm Gottlieb, Fuhrmann in Eyrolenhauß, 1 Tochter.
  - 14. " Eitel, Wilhelm Gottlob, Holzhauer hier, 1 Sohn.
  - 12. " Schmid, Johann Ulrich, Hausdiener hier, 1 Sohn.
- Aufgebote:**
- 11. " Nieger, Ludwig Friedrich, Kutscher in Rürich und Ruhn, Pauline Katharine von hier.
- Gestorbene:**
- 11. " Gebbauer, Emma Marie hier, Tochter des Holzbauers Johann Jakob Gebbauer, 18 Jahre alt.
  - 14. " Eberhardt, Anathe geb. Bär hier, Witwe des Wirts Johann Michael Eberhardt in Niederstötzingen, 88 Jahre alt.
  - 13. " Rieringer, Marie Barbara geb. Bött hier, Ehefrau des Holzbauers Wilhelm Friedrich Rieringer, 62 Jahre alt.

**Wetter-Aussichten.**

Bei vorherrschend südöstlichen und östlichen Winden ist für Sonntag und Montag wärmere Temperatur und zunehmende Aufheiterung in Aussicht zu nehmen.

**Forstamt Meisters.**

**Steinfuhr-Akkord**

Die Befuhr von 31 Eisenbahnwagen Porphyrsteiner von der Station Calmbach auf die beiden Kleinsttafrätschen wird im schriftlichen Aufstreich vergeben. Gebote mit der Aufschrift „Steinfuhrakkord“ sind verschlossen bis spätestens Samstag, den 26. September

Vormittags 9 Uhr

beim Forstamt Meisters einzureichen, woselbst Bedingungen u. d. Verteilungsplan eingesehen werden kann. Anfang Oktober ist mit der Befuhr zu beginnen.

Ein tüchtiges

**Dienstmädchen**

sucht bei hohem Lohn auf Anfang Oktober  
Frau Conditor Stas,  
Pforzheim.



Alle Sorten  
**Reisekoffer**  
u. **Taschen**

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

**Wilhelm Bross, Pforzheim**

Bahnhofstraße 3.

Reiseartikel u. Kinderwagengeschäft.

Gut und kräftig im Geschmack werden alle Speisen mit **MAGGI'S** Suppen- u. Speisen- **Würze.** Angelegentlichst empfohlen von

**Carl Wilhelm Bott.**

# Brennholz!

Sämtliche Sorten Brennholz sind stets zu haben und werden billiger vor's Haus geliefert.

**Carl Maier**  
(Villa Großmann.)

Telephon No. 34.

Prospekte auf Wunsch  
kostenfrei.



Vertreter: G. Kübler,  
in Calmbach, Kfm.

**Überkinger Sprudel** an Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit unübertroffenes Tafelwasser. Vielfach prämiert und ärztlich empfohlen aus Bad Ueberkingen bei Geislingen-St. (Schwäb. Jura.)

## Elektrisches Lohtanninbad.

Telephon 30.

**NEU-ULM.**

Telephon 30.

Neueste Anwendung durch elektr. Bäder. System J. Zwiebel.

Zur Anwendung kommen:

Elektr. Loht.-Bäder, elektr. Moor- u. Nadelnadelextraktbäder, nur nach System J. Zwiebel, Neu-Ulm.

Ferner:

Elektr. Glühlicht-, Soole- u. Kohlenäure-Bäder und elektrische Vibrationsmassage.

Unerreichte Heilerfolge nachweisbar bei:

Gicht, Rheumat., Ischias, Epilepsie, Nerven- und Rücken-schmerzen, Gelenksteife nach Knochenbrüchen und ganz besonders Unterleibsleiden der Frauen.

Ständ. Anstaltsarzt: Dr. med. Morlan. Eigene Pension. Schöne Gärten. Prospekte gratis durch den

Besitzer: J. Zwiebel.

N. B. Herz- und Athmaleidende werden mit Erfolg behandelt.

**Nur eine gute Tasse Kaffee**

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken.

**Disque's** beliebte Marke: **Elephanten-Kaffee**

ist reiner, gehaltvoller, gebrannter **Qualitäts-Kaffee**

Nur acht in Packeten mit dieser **SCHUTZMARKE** per 1/2 kg a. M. L. 120, 140, 160, 170, 180 u. M. 2

Verkaufsstelle: Carl Wilh. Bott. I



## Von wohlthätigster Wirkung

auf Haut und Körper sind Waschungen und Bäder mit Dr. Zerbe's „Aleiolin“ „Aleiolinseife“. Sie erfrischen, machen die Haut zart und weich, erhöhen die Widerstandskraft und sind ein vortreffliches Hautpflegemittel. Erhältlich die Flasche zu **Mark 1.50**. „Aleiolinseife p. St. 25 Pfg.“ Hauptdepot:

**Hofapotheke Wildbad.**

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Turnverein  Wildbad.

Freitag, den 18. Sept.

präzis abends 8 Uhr

## Turnstunde.

Vollzähliges Erscheinen notwendig.  
Der Turnwart.

Liederkranz Wildbad.

Samstag, den 19. Septbr.

abends 8 Uhr

## Singstunde

im Lokal (Gasthof z. Sonne). Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Den geehrten Mitgliedern der

## Bezirkskrankenkasse Neuenbürg

zur gest. Kenntnissnahme, daß mir die Behandlung bei Zahnkrankheiten übertragen wurde.

**B. Hanser.**

Sprechstunden in Wildbad.

Jeden Dienstag von 2 bis 5 Uhr  
Hauptstr. 100 bei Hofkonditor  
Sindenerger.

Zu einer kleinen Familie wird per 1. Oktober ein solides, fleißiges

## Mädchen

im Alter von 17 bis 20 Jahren gesucht.

Wilh. Broß, Pforzheim  
Bahnhofstraße 3.

## Zu mieten gesucht

eine Wohnung mit 3—4 Zimmer, Küche, Keller und sonst. Zubehör bis 1. Oktober. Offerten mit Preisangabe unter A. B. 106 an die Exped. d. Bl.

## Auf alle Fälle

verschwinden alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Milieffur, Pickel, Finnen, Blüten, Hautröte etc. durch täglichen Gebrauch von

## Radebeuler Sana-Seife

von E. Vier & Co., Radebeul-Dresden.

Stück 50 Pfg. bei: Anton Seinen, Drogerie und in der Hof-Apotheke.

Matten,

Mäuse, tötet „Aderlon“ schnell u. sicher. Ohne Giftschein erhältlich per Packt 30 u. 60 Pfg. Hof-Apotheke.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Preis-Courant des Engros-Verandhauses Gebr. J. u. P. Schulhoff in München bei, welches seine Artikel der Weiß-, Woll-, Schnitt-, Kurz- und Spielwarenbranche besonders Weiterverkäufern empfiehlt.

